

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

27.10.1894 (No. 295)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. Oktober.

No. 295.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 26. Oktober.

Die japanischen Truppen sollen jetzt an zwei Punkten chinesisches Gebiet betreten haben. Eine Meldung des Reuterschen Bureaus besagt, die japanische Armee in Nordkorea habe den Jalusfluß überschritten und marschiere in die Mandchurie ein. Der erste Versuch der Japaner, den Uebergang über den Jalusfluß zu bewerkstelligen, scheiterte bekanntlich an der Wachsamkeit der Chinesen; sollte die Nachricht des Reuterschen Bureaus sich bewahrheiten, ein Vorbehalt, den man allen Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz gegenüber immer wiederholen muß, so würde ein zweiter Versuch dieser Art für die Japaner glücklicher abgelaufen sein. Außerdem aber geht das Gerücht, daß die zweite japanische Armee, die unlängst unter dem Befehle des Marschalls Oyama Hiroshima mit geheimer Ordre verließ, bei Seitioffa in der Nähe von Port Arthur auf chinesischem Gebiete gelandet sei. Man hat es, wie gesagt, hierbei zunächst nur mit einem Gerüchte zu thun; dasselbe findet aber Glauben, da es durch die letzten Vorgänge außer Zweifel gestellt worden ist, daß der Marschall Oyama die Aufgabe hatte, die Landung in Port Arthur oder Wai-Wei-Wai zu bewerkstelligen. Die Landung einer starken japanischen Armee bei Port Arthur würde natürlich nicht ohne schwerwiegenden Einfluß auf die ganze fernere Gestaltung des Feldzugs sein; ehe man aber diesen Gedanken weiter verfolgt, sind bestimmtere Nachrichten über das Vorgehen des Marschalls Oyama abzuwarten. Daß die immer wieder auftauchenden Meldungen von Friedensverhandlungen zwischen China und Japan oder von diplomatischen Einwirkungen auf die beiden kriegführenden Mächte mit der größten Vorsicht aufzunehmen sind, wurde schon wiederholt betont. Heute liegt folgende Londoner Nachricht vor: „Die Central News“ meldet die abermalige Verwerfung neuer bestimmter Friedensvorschläge, welche die Vertreter einer neutralen Macht China und Japan unterbreitet haben sollen. Japan sei augenblicklich Friedensverhandlungen abgeneigt. Es sei außerdem der Ansicht, daß diese Eröffnungen in Hiroshima, wo sich der Hof, die Regierung und das kaiserliche Hauptquartier befinden, hätten angebracht werden müssen, sowie daß sie von einer durchaus bevollmächtigten Seite hätten ausgehen und auf der Anerkennung der unlänglichen japanischen Erfolge hätten beruhen sollen. Japan wüßte überhaupt China eine solche Niederlage beizubringen, daß es sein Land den fremden Mächten ohne Einschränkung öffnen müsse, wobei Japan den Löwenantheil davontrüge. China andererseits hat seine Bereitwilligkeit zur Entgegennahme von Friedensvorschlägen nur zum Eingehen eines Waffenstillstandes ausgedrückt. Wie zweifelhaft der Werth dieser Mittheilung ist, ergibt sich schon daraus, daß die Regierung, von welcher der neue Vermittlungsversuch ausgegangen sein soll, gar nicht genannt ist. Zutreffend dürfte aber sein, daß die japanischen Forderungen einerseits und die Zugeständnisse, zu denen China allenfalls

geneigt wäre, andererseits, so weit auseinandergehen, daß im gegenwärtigen Augenblicke schwerlich die Grundlage für eine Verständigung gefunden werden könnte.

Deutschland.

* Berlin, 25. Okt. Seine Majestät der Kaiser wird heute Abend Schloß Liebenberg in der Mark verlassen und kurz nach 9 Uhr im Neuen Palais wieder eintreffen. Morgen Nachmittag reist der Kaiser sodann nach Schloß Blantenburg im Harz, um an den dortigen Jagden theilzunehmen.

Am heutigen Tage wurde unter Theilnahme Ihrer Maj. der Kaiserin, Allerhöchstwelche der Wiederherstellung des vornehmsten kirchlichen Baudenkmals ihrer meerräumlichen Heimath selbstverständlich lebendiges Interesse zollt, der Erneuerungsbau des Schleswiger Domes eingeweiht. Die Kaiserin traf mit ihrem Gefolge, in welchem sich Oberhofmeister Graf Mirbach, Gräfin Keller, Herzog Ernst Günther, sowie die Glücksburger Herrschaften befanden, heute in Schleswig ein und wurde von dem Grafen Waldersee als Vertreter des Kaisers, sowie von dem Oberpräsidenten und dem Bürgermeister Heiberg empfangen. Der Bürgermeister begrüßte die Kaiserin als Vorbild einer Frau, Gattin und Mutter. Die Wiederherstellung des Domes sei eine Gnadenbezeugung dreier Herrscher des Königshauses; die Schleswig-Holsteiner seien stolz und glücklich in dem Bewußtsein, sich als Unterthanen des Kaisers preisen zu können; ihre Treue zum Königshause werde jede Probe bestehen. Auf der Fahrt durch die feilich geschmückte Stadt wurde die Kaiserin begeistert begrüßt und von einer Ehrenschwadron begleitet. An der Ehrenparade überreichten zwölf Jungfrauen Blumen, worauf die Kaiserin huldvoll dankte. Vom Bahnhof bis zum Dom bildeten Mannschaften des Infanterie-Regiments v. Manstein, Husaren, Vereine, Schulen, Gewerkschaften Spalier, die Glocken des Domes und der übrigen Kirchen läuteten. Die Kaiserin schritt die Front der am Dome aufgestellten Ehrencompagnie ab, während die Musik das schleswig-holsteinische Nationallied spielte.

Der Staatssekretär im Reichsamt des Innern und Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, Dr. v. Boetticher, begehrt am Samstag das Fest seiner Silbernen Hochzeit. Der Herr Staatssekretär wird mit seiner Gemahlin diesen Tag, um größeren Festlichkeiten aus dem Wege zu gehen, außerhalb Berlins verleben.

Am kaiserlichen Hofe haben sich folgende Veränderungen vollzogen: Major v. Falkenhayn, der Militär-gouverneur der älteren kaiserlichen Prinzen seit dem Jahre 1889, ist in den Großen Generalstab zurückgetreten, dem er schon früher, und zwar zuletzt als zweiter Militär-Attaché in Paris angehört hatte. Zu seinem Nachfolger ist, wie bereits gemeldet, der langjährige Militär-Attaché in Wien, Flügeladjutant Oberst v. Deines, ernannt worden, der in Wien bekanntlich durch den Flügeladjutanten Oberlieutenant Grafen v. Hülsen-Häfele ersetzt wird. Zum neuen Flügeladjutanten seiner Majestät des Kaisers ist der Hauptmann v. Kalkstein

vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment ernannt worden.

Das Präsidium und der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstalten zu Ehren des augenblicklich hier anwesenden Reichskommissars Majors von Wisman zu morgen Abend ein größeres Festessen im Kaiserhof, das von Seiten der hiesigen Kolonialfreunde eine lebhaftige Theilnahme findet.

Zu den heute hier begonnenen Ministerberathungen sind, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, folgende Bevollmächtigte zum Bundesrathe eingetroffen: Königlich bayrischer Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern Dr. Frhr. v. Crailsheim; Königlich bayrischer Staatsminister des Innern Frhr. v. Feilich; Königlich sächsischer Staats- und Finanzminister von Thümmel; Königlich sächsischer Staatsminister, Minister des Innern und der ausw. Angelegenheiten v. Meißner; Königlich württembergischer Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten Dr. Frhr. v. Wittnath; Großherzoglich badischer Staatsminister, Präsident des Staatsministeriums, des Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts Dr. Hoff; Großherzoglich hessischer Staatsminister, Minister des Großherzoglichen Hauses, des Aeußern, des Innern und der Justiz Finger; Großherzoglich medlenburg-schwerinischer Staatsminister v. Bülow; Herzoglich braunschweig-lüneburgischer Staatsminister Dr. Otto; Herzoglich sächsischer Staatsminister Dr. v. Heim; Herzoglich sächsischer Staatsminister v. Hellendorf; Herzoglich sächsischer Staatsminister v. Strenge; Fürstlich schwarzburgischer Staatsminister Petersen; Fürstlich waldeckischer Landesdirektor v. Salbern; Fürstlich reußischer Staatsminister Dr. Volkert; Fürstlich Schaumburg-lippischer Staatsminister Spring; Fürstlich lippischer Rabinetsminister v. Wolffgramm; Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg Dr. Bersmann. Ferner sind hier eingetroffen: Großherzoglich medlenburg-schwerinischer Staatsrath v. Amsberg; Großherzoglich medlenburg-strelitzischer Staatsminister v. Dewitz; Herzoglich braunschweig-lüneburgischer Wirklicher Geheimer Rath, Chef des Herzogl. Justizdepartements Dr. Spies und Senator der Freien und Hansestadt Lübeck Dr. Wittscher.

Wie bereits gemeldet, hat das Antislavereikomité sich gestern definitiv aufgelöst. Als am 1. April die sämtlichen Unternehmungen des Antislavereikomités am Viktoriassee an das Reich übergangen, konnte ein vollständiger Abschluß nicht stattfinden, da wegen der Wisman'schen Dampferunternehmungen noch Meinungsverschiedenheiten bestanden und über die Langheld'sche Expedition die letzten Berichte noch nicht eingegangen waren. Nunmehr ist die Frage in friedlicher Weise erledigt. Der Dampfer „Pfeil“ und die beiden Leichter auf dem Sambesi-Schire sind in den Besitz der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft übergegangen. Die Ausführungskommission des Antislavereikomités konnte demgemäß gestern ihre Schlußsitzung abhalten. In derselben hob der Dirigent der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser, die großen Ver-

21.

Rundreise.

Wachdruck verboten

Erzählung von A. v. Freydror.

(Fortsetzung.)

„Meine Tante fand einen Bekannten unter den Ausflüglern vom Liebertranz“, der überredete uns dazu, und wir hörten dabei die schönsten Gespräche.
Noch geht der Kahn ruhig in großen Wogen an der linken Seite des Flusses langsam stromaufwärts. Zu rudern war hier nicht nöthig: einen langen Stod legt der Schiffer ein gegen den Grund, stemmt sich daran mit aller Kraft und drückt so weiter. Erst, da er die Höhe erreicht, ergreift er die Ruder; nur um zu lenken — mehr braucht es hier nicht — dann kommt der Kahn in die rechte Strömung, jetzt aber beginnt auch das Schwanken, und hoch wird der Kahn aufgehoben, den der Schiffer mit langjähriger Erfahrung und gewohnter Umsicht stets so zu lenken weiß, daß er den Raum der Wogen quer durchschneidet, um dann wieder rasch hinabzugleiten. Dabei rauschen und toben die schäumenden Wassermassen, es ist, als ob die ganze Luft von Wollen und Brausen und Bischen erfüllt sei. Nur an der Mundbewegung sieht Melitta, daß der Schiffer ihnen wiederholt etwas warnend zuruft, und trotz allem früheren Muth ergreift sie eine namenlose Angst. Hätte sie erst die Tante am Strande sehen können, wie die verzweiflungsvoll die Hände hob, sie hätte wohl alle Besinnung verloren, denn wie eine leichte Nußschale, das willenlose Spiel der hochaufschäumenden Wellen, tanzt das kleine gebrechliche Fahrzeug immer näher und näher an dem Strudel vorbei auf der Wasserfläche dahin.
Aber sie schaut nicht zum Strand, wie gebannt hängt ihr Auge an den tosend herabfallenden weißen Wollen, jetzt umweht sie feiner Wasserhaub, daß sie die Augen schließen muß, da — ein höherer Stoß als zuvor — und angstvoll umklammert sie die Hand ihres Begleiters, der allso gleich den Arm um ihre zarte Gestalt legt und sie an sich zieht, als müßte er sie schütten vor jeder Gefahr.
Hoch pocht sein Herz, aber nicht aus Angst wie das ihre: er

hätte noch Stundenlang weit größere Gefahr bestehen mögen, um die Seligkeit dieses Augenblickes zu verlängern.

Doch sie sind am Ziel, der Kahn legt an, Melitta hebt den Kopf.

„Ich habe auf einmal solche Angst gehabt“, sagt sie beschämt, da sie aufsteht und nun, fast geflüchtlich Tony ausweichend, des Fischers Hand ergreift, um auszuweichen.

Doch noch zittert sie zu stark an allen Gliedern, sie muß sich anlehnen an die nasse Felswand, und Thränen schimmern jetzt aus ihren sonst so lachenden Augen, als der junge Mann, neben ihr stehend, nun mit warmem Tone bittet: „Entschuldigen Sie, mein Fräulein, ich konnte nicht anders, als das Schiff so sehr schwanken — ich meine wirklich, Sie bedürften einer Stütze — o verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen weh gethan.“

Leise schüttelte sie den Kopf.
„Was müssen Sie von mir denken“, erwidert sie mit verlegenen Lächeln, — und — ich habe gar keinen Muth, wieder zurückzufahren.“

„So bleiben wir ewig hier zusammen auf dem Felsen!“ lacht er jetzt, „das lag ich mir ganz gefallen, lieber, als mein gestriges einfaches Aussehen in Trüben.“

Jetzt lacht auch sie wieder fröhlich auf.
„Wer mir das gestern gesagt hätte“, fährt er fort, „als Sie hoch über mir auf der Brücke erschienen — so unerreichbar fern und dann verschwanden, ohne mich erlösen zu können — daß ich heute . . . mit eben dieser rettenden, goldhaarigen Schwarzwaldb-nymphe,“ will er sagen, „bestimmt sich aber noch zur rechten Zeit, nun mit Ihnen zusammen auf einem anderen Felsen, auch um todt von rauschenden Wassermassen, Ihr Führer, Ihre Stütze sein darf. Kommen Sie, wir wollen hinaufsteigen, damit Sie die Aussicht von oben genießen — da werden Sie sich vollständig wieder erholen.“

Der Schiffer ist zu ihnen getreten — „Drüben von der Fischez wird mir gewunken, ich hole einwillen die Herren dort, bis Sie wieder herunterkommen.“

Der Kahn fährt ab. — Melitta und der junge Doktor steigen die Felsstufen hinauf.

„Wenn er nun nicht wiederkäme“, sagt Melitta, dem Schiffer nachsehend.

„Natürlich“, versichert er.

„Ja“, meint sie, „wenn man mit Ihnen geht, so . . .“ sie spricht nicht aus, was sie denkt, doch lacht sie nun wieder herzlich . . .

Oben wird ihr aber fast schwindlig, sie mußte ein zartes Wesen sein, wenn sie auch den Anschein nicht haben wollte, doch war ihr's lieb, als Tony ihr den Arm bot, und sie nun ruhig Umschau halten kann. Viel anders ist der Blick hier oben auch nicht als von dem einen oder dem andern Strande, nur stehen sie mitten im Rheinfalle, der Umlid ist noch freier und mächtiger das Getöse, das sie umrauscht. Die Sonne scheint blendend herunter, ein doppelter Regenbogen schillert über den abschließenden Fluthen. Das Standbild Wilhem Tell's nimmt die Mitte des Felsblocks ein, an der Stelle, wo in früherer Zeit drei Fichten schattend gestanden hatten.

Zu Füßen des Denkmals läßt sich Melitta nieder, die Treppentufen als Bank benützend.

Blöthlich zeigt sie hinüber nach Schloß Lauf, — „dort auf dem Hügel hat einst Rothtraut gestanden und herlos zugeschaut, wie Juniperus und Dietrich von Blumet um ihrer Liebe willen sich dem Strom-Orbal unterzogen haben, — das Bild hat mich immer grausen gemacht, wenn ich es nur betrachtet habe.“

„Welches Bild?“ fragt Müller.
„Das so meisterhaft gezeichnete in der großen Prachtausgabe des Juniperus, Fürst Waldenstein, von dem ich Ihnen schon erzählt, hat es mir einmal geschenkt.“

Wieder dieser Fürst, wie kam er in Beziehung zu ihr, wenn anders der einfach bürgerliche Name kein Heuboden war. Jetzt will er sich Gewißheit verschaffen. Doch ehe er fragen kann, sind ihre Augen schon nach anderer Richtung geflogen, und die scharf spähernden Blicke erkennen weit droben am anderen Ufer die kleine, runderliche Gestalt der Tante, die mit ihrem Taschentuch unauffällig winkt.

(Fortsetzung folgt.)

dienste der Geschäftsleitung und die bedeutsamen Erfolge der auf die Bekämpfung der Sklaverei gerichteten Unternehmung unter Führung hervorragender Männer wie Wislmann, Baumann u. s. w. hervor. Durch etwa vorgekommene Fehler dürfe man sich nicht entmutigen lassen. Er sei nicht nur im Namen der Reichsregierung ermächtigt, die volle Anerkennung der Regierung auszusprechen, sondern dürfe auch als Mitglied der Kommission und im Namen derselben dem Präsidium für seine wahrhaft hingebende Arbeit den Dank aussprechen. Der Präsident, Fürst zu Wied, dankte in bewegten Worten.

Frankfurt, 25. Okt. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Sozialdemokratischen Parteitagess ist die Debatte über das Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten im bayrischen Landtage zu Ende geführt worden. Ueber den Verlauf der Diskussion wurde schon telegraphisch berichtet, so daß hier nur noch das Ergebnis der Abstimmungen mitzutheilen ist. Diese Abstimmungen sind sehr charakteristisch für die Verlegenheit, in welche der Parteitag durch den Streit zwischen Bebel und den bayrischen Sozialdemokraten versetzt wurde. Zuerst verwarf der Parteitag den von Herrn v. Bollmar und seinen bayrischen Genossen gestellten Antrag, welcher lautete: „Der Parteitag wolle in Erwägung, daß die Gesamtabstimmung über die Finanzgesetze in den Einzelstaaten keine Zweckmäßigkeitsfrage sei, sämtliche andere Anträge als erledigt betrachten.“ In namentlicher Abstimmung wurde dieser Antrag mit 141 gegen 93 Stimmen verworfen. Es kam nun der Bebel'sche Gegenantrag an die Reihe. Dieser Antrag hatte folgende Fassung: „Da die Regierungen die sozialdemokratischen Bestrebungen auf's heftigste bekämpfen, so ist es notwendig, daß die Vertreter der Partei in den Landtagen den Regierungen ein Vertrauenszeichen nicht geben und somit, da die Bewilligung des Gesamtbudgets als Vertrauensvotum gilt, in der Gesamtabstimmung gegen das Budget zu stimmen haben.“ Der Abgeordnete Stadthagen schlug eine etwas mildere Fassung des Bebel'schen Antrags vor; er empfahl nämlich, statt der Worte „da die Bewilligung des Gesamtbudgets als Vertrauensvotum gilt“ zu setzen: „insoweit die Bewilligung des Gesamtbudgets eine Anerkennung der herrschenden Klassen und ein Vertrauensvotum für die Regierungen darstellt.“ Dieses Amendement wurde mit 131 gegen 103 Stimmen angenommen. Die Annahme des Stadthagen'schen Abänderungsvorschlags zu dem Antrag Bebel wurde aber durchsichtlos, daß der in diesem Sinne geänderte Antrag Bebel selbst mit 164 gegen 64 Stimmen abgelehnt wurde. Damit war die Angelegenheit, da alle anderen Anträge vorher zurückgezogen worden waren, erledigt. Wie man sieht, ist die ganze lange und lebhaft diskutierte über das Verhalten der bayrischen Landtagsabgeordneten, die entgegen der Forderung Bebel's für das Budget im Landtag stimmten, ohne jedes positive Ergebnis geblieben. Es ist weder Herrn v. Bollmar, noch Herrn Bebel gelungen, für seinen Antrag eine Stimmenmehrheit zu erlangen. Der Parteitag hat überhaupt keine Entscheidung getroffen, die den Genossen in den Landtagen als Richtschnur dienen müßte.

Im weiteren Verlaufe der Nachmittags-Sitzung beschäftigte sich der Parteitag mit der Agrarfrage. Die Abgeordneten Schönlanke und v. Bollmar behandelten das Thema in längerer Rede. Beide bezeichneten es als notwendig, die Landarbeiter für die Sozialdemokratie zu gewinnen, da ohne die Landbevölkerung die Sozialdemokratie niemals die politische Macht erobern, bezw. eine wirtschaftliche Umwälzung bewirken könnte. Die Debatte und Beschlusfassung über das Thema wurde auf morgen vertagt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Okt. König Alexander von Serbien hat heute die Rückreise nach Belgrad angetreten. — Die österreichische Regierung fährt fort, mit den Vertrauensmännern der drei großen Parteien, die im Abgeordnetenhaus die Regierungsmehrheit bilden, über eine Wahlreform im Sinne einer Erweiterung des Wahlrechts zu verhandeln. Auch heute fand wieder eine Konferenz zu diesem Zwecke statt. Ein Einvernehmen über die schwierige Frage ist bis jetzt, wie man hört, noch nicht erzielt worden. Sowohl das Ministerium Windischgrätz wie die Führer der koalirten Parteien sind des Versprechens, das Wahlgesetz in freierem Sinne zu ändern, wohl eingedenk, aber sie verkennen auch nicht die Schwierigkeiten einer solchen Reform. Jedenfalls wird eine Regierungsvorlage über die Wahlreform, wenn sie überhaupt in der gegenwärtigen Session des Reichsraths noch eingebracht werden kann, hinter der Forderung der Arbeiterführer nach dem strikte durchgeführten allgemeinen und gleichen Wahlrechte erheblich zurückbleiben.

Frankreich.

Paris, 25. Okt. Die französische Regierung hat beschlossen, den Minimaltarif für getrocknete Trauben von 15 Francs auf 25 zu erhöhen. Die Deputirtenkammer beschäftigte sich schon in ihrer heutigen Sitzung mit diesem Antrag. Broussé erklärte, die Aufhebung des Rosinenzolls sei durchaus notwendig, um den Weinbauern die Herstellung von Naturwein zu ermöglichen. Rouz bekämpfte dagegen die Zollserhöhung unter den augenblicklichen Verhältnissen und schloß seine Rede mit der Versicherung, die Schutzzöllner erkennen die Nothwendigkeit für alle Völker an, die Ausfuhr zu vermehren. Man könne die Ausfuhr aber nicht haben, wenn man fortwährend die Zölle erhöhe. Dem Abgeordneten Rouz trat der bekannte Führer der schützöllnerischen Deputirten, Meline, entgegen. Nach mehreren anderen Reden beschloß die Kammer, in die Spezialberatung des Gesetzes einzutreten. (Der einzige Paragraph des Gesetzes lautet:

trochene Rosinen, Feigen, Datteln u. s. w., die zur Destillation oder Herstellung von Wein bestimmt sind, zahlen nach dem Haupttarif 40 Francs, nach dem Minimaltarif 25 Francs.) — Ein größeres Interesse, als es vorläufig die Kammerverhandlungen erregen, wendet man im französischen Publikum der madagassischen Angelegenheit zu. Mit lebhafter Spannung sieht man den Nachrichten des französischen Abgeordneten Le Myre de Villers entgegen. An eine weitgehende Nachgiebigkeit der Hovas glauben wenige Leute in Paris. Der „Temps“ zitiert aus dem soeben eingetroffenen Blatte der Hovasregierung folgende für die Stimmung der Madagassen bezeichnende Stelle: „Frankreich hat wohl keine Lust, viel Geld und Blut in einem Kriege mit Madagascar zu opfern und hier ähnliches Unglück zu erfahren wie in Tonking. Wenn aber der Krieg wider alle Erwartung ausbrechen sollte, würden die Hovas zu verteidigen vermögen, was ihnen seit jeher gehört. Hoffentlich würde auch England aufmerksam die Fortschritte eines französischen Vorgehens verfolgen und sein möglichstes thun, um es zu hemmen, da viele englische Interessen geschädigt würden, falls Frankreich die Oberhand auf Madagascar bekommen sollte.“ Auf England sollten die Hovas doch nicht so zuversichtlich rechnen. Wie aus der (unter „Großbritannien“ ausgedruckten) Rede des englischen Ministerpräsidenten in Sheffield hervorgeht, werden die Engländer den Franzosen, wenn die letzteren sich auf die Geltendmachung ihrer vertragmäßigen Rechte auf Madagascar beschränken, keine Steine in den Weg legen.

Großbritannien.

London, 25. Okt. Der englische Premierminister Lord Rosebery ist Ehrenmitglied der Gilde der Messerschmiede in Sheffield. Auf einem Bankett der Gilde hielt er gestern eine politische Rede. Er gedachte dabei der Krankheit des Czaren und sagte, der Friede Europas sei in den letzten zwölf Jahren größtentheils von dem Charakter und dem Einfluß des Czaren abhängig gewesen, welchem Europa zum wärmsten Danke verpflichtet sei. Auch Lord Rosebery suchte die Meinung zu unterdrücken, daß die englische Diplomatie sich mit dem Vorschlage zu einer Einmischung in den japanisch-chinesischen Streit eine Niederlage zugezogen hätte. Er erklärte, der Rabinetsrath habe die Frage einer Intervention in Ostasien nicht diskutiert und die Regierung habe auch kein Rundschreiben darüber erlassen. England konnte demgemäß keine Zurückweisung bei den Mächten erfahren. In irgend einer vertraulichen Form scheint trotzdem eine Anregung Englands in diesem Sinne ergangen zu sein; freilich wird sie so wenig einen offiziellen Charakter gehabt haben, daß man von einer diplomatischen Niederlage nicht gut reden kann. Was Madagascar betrifft, so sagte Lord Rosebery, so lange Frankreich nicht über die Verträge hinausgehe, müsse England das Abkommen, auf welches die französischen Forderungen an die Hovas sich stützen, respektiren. Im übrigen werde man in England das Andenken an die Schlacht von Agincourt nicht vergeßen. Die jetzige Generation der Engländer sei der Vorführung würdig und entschlossen, ihren Ruhm ungeschmälert zu behaupten. (Die Anspielung Lord Rosebery's an die Schlacht bei Agincourt, in welcher Heinrich V. von England 1415 den berühmten Sieg über die Franzosen davontrug, klingt allerdings sehr energisch und in Frankreich wird diese geschichtliche Erinnerung nicht unangenehm berühren; der englische Premierminister ist indessen auf diese Reminiscenz wohl nur durch den zufälligen Umstand hingeführt worden, daß der Tag, an welchem Lord Rosebery in Sheffield sprach, gerade der Jahrestag jener Schlacht war.)

Rußland.

St. Petersburg, 25. Okt. Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist andauernd unverändert. Der gestern Abend um 8 Uhr in Livadia ausgegebene Bericht der Aerzte lautet: „Im Laufe des Tags ist weder Schläfrigkeit noch sind Krampfercheinungen eingetreten. Der Appetit ist befriedigend. Das Dehem hat sich nicht vermehrt.“ Nach Privatmeldungen aus Livadia herrscht dort sonniges und mildes Wetter, von dem der Kaiser freilich noch nicht Vortheil gehabt hat, da sein Befinden ihn an das Zimmer fesselt. Jeden Morgen nimmt der Großfürst-Thronfolger den Bericht der Aerzte entgegen. Daß der Zustand des Kaisers zu keinen unmittelbaren Besorgnissen Veranlassung gibt, dürfte aus der Nachricht zu schließen sein, laut welcher der Großfürst-Thronfolger gestern mit seiner erlauchten Braut, nachdem sie im Schlosse Orinda der Seelenmesse für den verstorbenen Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch beigewohnt hatten, den Wasserfall von Ussunju besuchten. Die Nachricht der „Köln. Ztg.“, daß gestern die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Alix stattfinden sollte, hat keine Bestätigung gefunden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. Oktober.

Heute Vormittag traf Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Max zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften in Schloß Baden ein. Um 1/2 1 Uhr sind auch Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm daselbst angekommen und haben an der Frühstückstafel theilgenommen. Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, sowie Prinz Max sind Abends nach Karlsruhe zurückgekehrt.

Die Abreise Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen mit den Prinzen Gustav Adolf und Wilhelm ist auf Montag den 29. Oktober in Aussicht genommen. Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin Victoria wird an diesem Tage nach Badenweiler reisen und daselbst etwa eine Woche bei den Erb-

großherzoglichen Herrschaften zubringen. Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin beabsichtigen, morgen den 27. Abends, in Schloß Baden einzutreffen und am 29. die Kronprinzessin nach Badenweiler zu geleiten.

* (Groß. Hoftheater.) Am Sonntag den 4. November wird, wie bereits mitgeteilt, eine Gedächtnisfeier zum 400jährigen Geburtsjubiläum von Hans Sachs (geb. 5. November 1494) im Groß. Hoftheater stattfinden. Der Abend wird eingeleitet durch das Vorspiel zu Wagner's „Meisterlanger von Nürnberg“; alsdann folgt als scenischer Prolog mit lebenden Bildern Goethe's Gedicht „Hans Sachsens poetische Sendung“. Von Werken des Dichters selbst gelangen hierauf zur Aufführung die Fastnachtspiele „Die junge Witfrau Franziska“ (1660) und „Der Bauer im Fegfeuer“ (1652). Den Schluß des Abends bildet die auf der Festwiese spielende zweite Hälfte des 3. Actes aus den „Meisterlängern von Nürnberg“. Als Wiederholungen sind für die nächste Woche in Aussicht genommen: für Dienstag den 30., „Der Herr Senator“, für Donnerstag, 1. November, „Baldemar“, für Freitag den 2., „Die Legende von der heiligen Elisabeth“. Als Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen wird am Montag den 29. Oktober „Gamont“ gegeben.

* (Die nach Italien gerichteten Postaufträge) des internationalen Verkehrs werden fortan seitens der italienischen Postanstalten nur dann unbedingt in Metallgeld, mit Ausschluß von Papiergeld, in Höhe der von den Absendern angegebenen Beträge, von den Zahlungspflichtigen eingezogen, wenn die Absender dies ausdrücklich vorgeschrieben haben durch einen der Vermerke: payable en or, en argent, en numéraire oder en monnaie métallique. In solchem Falle wird eine etwa in Papiergeld angebotene Zahlung nicht angenommen, vielmehr als Verweigerung der Zahlung angesehen, und erfolgt demgemäß die Rücksendung des Postauftrages beziehungsweise, im Falle Protest verlangt ist, die Abgabe zur Protesterhebung. Findet sich das Verlangen der Zahlung in Metallgeld nicht ausgesprochen, so werden die Postaufträge den Zahlungspflichtigen zwar auch zunächst zur Zahlung in Metallgeld vorgezeigt, jedoch nehmen die italienischen Postanstalten, im Falle der Zahlungspflichtige erklärt, den Betrag in Papiergeld zahlen zu wollen, auch solche Zahlung an und bringen bei der Umwandlung in Gold für die auszufertigende Postanweisung den nach dem jeweiligen Tageskurse sich ergebenden Unterschied zwischen Papiergeld und Gold in Abzug.

* (Heilserum.) Nach den in neuerer Zeit festgestellten Erfahrungen anerkannter Fachmänner ist die Behandlungsmethode der Diphtherie mittelst Heilserum's Diphtherie-Heilmittel von hervorragender Bedeutung. Während die Anwendung des Heilserums vorerst noch vorzugsweise auf Heilanstalten zu eingehender Beobachtung der Vorgänge, der Formen und der Wirkung des Verlaufs zu beschränken sein wird, empfiehlt sich die Schutzimpfung nicht erkrankter Angehöriger einer Familie, in welcher ein ausgebrochener Diphtherieerkrankungsfall festgestellt wurde, jetzt schon zur Ausführung, da dieses Verfahren besonderen Nothwendigkeiten nicht unterliegt und nach den bisher gemachten Beobachtungen meist von Erfolg begleitet ist. Das Groß. Ministerium des Innern hat die Groß. Bezirksärzte angewiesen, bei dem Auftreten echter Diphtheriefälle, wenn die Gefahr epidemischer Ausbreitung der Krankheit vorliegt, die Schutzimpfung besonders der übrigen Kinder der betroffenen Familie bei den behandelnden Aerzten anzuregen. Bei epidemischem Auftreten der Diphtherie in ärmeren Gemeinden, in welchen die Beschaffung von Behring's Diphtherie-Heilmittel seitens der Privatien und der Gemeinde sich nicht erwarten läßt, dürfen die Groß. Bezirksärzte die zur Beseitigung der Schutzimpfung eventuell auch zu Heilserum erforderliche Menge des erwähnten Stoffes auf Staatskosten anschaffen. Die Groß. Bezirksärzte werden über die Verthung des Heilmittels in ihren Bezirken und die dabei gemachten Erfahrungen überhaupt im Benehmen mit den praktischen Aerzten des Bezirks, näheren Bericht an das Groß. Ministerium des Innern erstatten, sobald hierzu genügendes Material vorliegt. Der Landesausschuß des Heilserums tritt demnach auf Veranlassung von Maßregeln zusammen, die im Falle einer epidemischen Verbreitung der Diphtherie zu ergreifen wären.

* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein 11 Jahre alter Knabe hat vorgestern auf dem Marktplatz einer Gefäßhändlerin zwei Gänse untergeschlagen. — Gestern früh fiel ein Mann aus Müsch, der an einem Neubau im Schlachthaus beschäftigt ist, aus einer Höhe von 4 Meter vom Gerüste auf einen Steinbalken und verletzte sich schwer. — In der Rheinstraße fiel gestern Nachmittag ein Dienstknecht von einem Fuhrwerk, zog sich aber nur unbedeutende Verletzungen zu. — In der Kronenstraße kam gestern Nachmittag ein vier Jahre altes Mädchen unter einen Kollwagen, wurde von einem Rade am Kleiden erfaßt und zu Boden geschleudert, kam aber glücklicherweise mit einer unbedeutenden Hautabstülpung davon. Der Fuhrmann trifft keine Schuld. — Einem Schuhmachergesellen in der Bürgerstraße wurde am 17. d. M. aus einem unverschlossenen Schranke ein Ueberzieher gestohlen.

* (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Seine Durchlaucht der Fürst von Fürstberg hat für die Gemeinde Furtwangen und Umgebung einen Betrag von 400 Mark zur Verfügung gestellt, der bei etwaigem Auftreten von Diphtherie in dieser Gegend zur Beschaffung des neuen Mittels, wenn sich dasselbe bewähren sollte, für arme Kranke Verwendung finden soll. — Bei Konneweier wurde im Rhein die Leiche eines etwa 40 Jahre alten, mittelgroßen, kräftig gebauten Mannes mit schwarzen Haaren und schwarzem Vollbart gefunden. Den Kleider nach gehörte derselbe dem Arbeiterstande an. Ob ein Selbstmord, ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben. Eine am Kopfe vorgefundene Wunde, allem Anscheine nach eine Stichwunde, könnte auf ein Verbrechen schließen lassen. — In Kandern hat sich dem „Oberr. Boten“ zufolge eine Gesellschaft gebildet, die sich ernstlich mit dem Gedanken befaßt, eine Steinschleiferei zu errichten, um die in nächster Umgebung der Stadt in großer Menge liegenden Granitsteine zur Verwertung zu bringen, da dieselben geschliffen einen prächtvollen, marmorähnlichen Glanz erhalten und zu Monumenten u. s. sehr zu empfehlen sind. Zu der Steinschleiferei soll ein dem früher dort betriebenen Hüttenwerke nutzbar gewesenes Wassergefälle Verwendung finden. Ueber das Unternehmen kann man sich nur freuen, da hierdurch dieser Gegend eine neue Industrie sich erschließt, wozu der Gesellschaft bester Erfolg gewünscht wird.

* (Unfall.) Eine 65 Jahre alte Zwiebelhändlerin aus der Pfalz fiel gestern Nachmittag die Kellerterrasse hinunter und brach beide Vorderarme und das Halsbein; die Bedauernswerthe fand Aufnahme im städt. Krankenhaus.

▲ (Falsches Geld.) Am 23. d. M. wurde in einem Geschäft in der Amalienstraße ein falsches Einmarkstück mit der Jahreszahl 1887 und dem Münzzeichen A angehalten.

□ Mannheim, 25. Okt. (Errichtung einer Gewerbehalle.) Die schon seit vielen Jahren gehegten Wünsche der hiesigen Gewerbetreibenden auf Errichtung einer hiesigen Gewerbehalle, in welcher sie ihre Produkte und Fabrikate zur Schau ausstellen können, geben vielleicht nächstens ihrer Erfüllung entgegen. Durch die Verlegung der hiesigen Artillerieabteilung nach Karlsruhe ist nämlich die große Reithalle im Großherzoglichen Schloß frei geworden. Der Vorstand des hiesigen Gewerbe- und Industrievereins hat infolge dessen an die Generalintendanten der Großherzoglichen Civilliste das Ersuchen gerichtet, ihm die Reithalle zum Zwecke ihrer Umwandlung in eine Gewerbehalle zu überlassen. Auch der Stadtrat hat die Bitte des Vorstandes des Gewerbe- und Industrievereins unterstützt.

Verschiedenes.

* Berlin, 25. Okt. (Ein „Verein der Badener“) ist im März d. J. in der Reichshauptstadt gegründet worden; er hat den Zweck, die Geselligkeit und Gemüthlichkeit unter den badischen Landsleuten in Berlin zu pflegen und in Noth gerathene und neu ankommende Badener mit Rath und That zu unterstützen. Der Vorstand des Vereins hat seinen Sitz in Berlin C., Stralauerstraße 3-6.

A.H. Paris, 25. Okt. (Waldbände in Algerien.) Das algerische Departement Constantine ist seit einiger Zeit von großen Waldbränden heimgegriffen. Trotz der Anstrengungen der Behörden ist es noch nicht gelungen, diesen Bränden Einhalt zu thun. Zahlreiche Waldbestände und mehrere Gehöfte wurden von den Flammen zerstört. In Ambeau wurden unter dem Schutze eines Bauernhofes 17 vollständig verkohlte Leichen aufgefunden. Die Gegend von Bona ist gleichfalls stark von Feuerbränden heimgegriffen; drei Dörfer brannten fast vollständig nieder.

A.H. Paris, 25. Okt. (In der heutigen gemeinsamen Jahresitzung der fünf Akademien) widmete der Vorsitzende Maurice Poëvy, Präsident der Academie der Wissenschaften, den dahingeshiedenen Akademiegliedern, u. a. dem Gb. Rath v. Helmholz, einen warmen Nachruf.

R.B. London, 26. Okt. [Tel.] (Ein heftiger Sturm) wüthete gestern in ganz England. Von der Küste werden zahlreiche Schiffsunfälle gemeldet und man befürchtet, daß bei denselben eine große Anzahl von Menschen ihr Leben verloren hat. Einige Mittheilungen über Schiffstatastrophen mit Menschenverlust liegen bereits vor. Der amerikanische Passagierdampfer „Paris“ durchschnitt eine unbekannte Barre, die mit der gesammten Besatzung unterging. Ein anderes Schiff sank mit 18 Mann.

N.A. St. Petersburg, 25. Okt. (Die Cholera) ist in Rußland in starkem Rückgang. Die Gouvernements Ploß, Grobno, Lomha, Moshien, Eiland, Radom, Siebles, Kostroma, Doneg, Pölow und die Stadt Warschau sind amtlich für cholerafrei erklärt worden.

Neueste Telegramme.

Berlin, 26. Okt. Seine Majestät der Kaiser wohnt heute Nachmittag einem Wittgottesdienst in der Kapelle der Russischen Botschaft bei. Zu dem Gottesdienst werden außerdem die königlichen Prinzen, die Generaladjutanten, die Generalität, die Kommandeure aller hiesigen Regimenter und die Stabsoffiziere des Kaiser-Alexander-Gardegrenadierregiments erscheinen.

Berlin, 26. Okt. Professor Behring soll hiesigen Blättern zufolge Professor in Warburg werden.

Braunschweig, 26. Okt. Ueber das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Regenten Albrecht geht den amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen“ von jüngstiger Seite folgende Mittheilung zu: „Obgleich die Genesung des Prinzen Albrecht sehr günstige Fortschritte gemacht hat, bedürfen Seine königliche Hoheit doch noch fortgesetzter Schonung, namentlich mit Rücksicht auf die Gefahr einer neuen Erkältung bei dem rauhen Herbstwetter.“

Frankfurt, 26. Okt. In der heutigen Sitzung des Sozialdemokratischen Parteitagess wurde die Debatte über die Agrarfrage fortgesetzt. Schließlich gelangte eine von Schönlanke und v. Vollmar beantragte Resolution zur Annahme, in welcher betont wird, daß die Agrarfrage ein notwendiger Bestandteil des sozialdemokratischen Programms sei und endgiltig nur gelöst werden könne, wenn der Grund und Boden mit den Arbeitsmitteln den Produzenten wieder zurückgegeben werde, die heute als Lohnarbeiter oder Kleinbauern im Dienste des Kapitals das Land bestellen. Daher sei die nächste Aufgabe der Partei, ein besonderes agrarpolitisches Programm aufzustellen, das die den Bauern wie Landarbeitern besonders nützlichen, in der heutigen Gesellschaftsordnung zu verwirklichenden Forderungen des Erfurter Programms in einer dem Verständniß der ländlichen Bevölkerung angemessenen Darstellung erläutert und ergänzt. Infolge dessen sei ein besonderer Agrarausschuß einzusetzen, der dem nächsten Parteitag darauf bezügliche Vorschläge macht. Diese Resolution wurde nahezu einstimmig angenommen. Zu den Agrarausschuß wurden 15 Personen, darunter die hervorragendsten Führer der Partei, gewählt. Woher diese Fürsorge des Sozialdemokratischen Parteitagess für die ländlichen Arbeiter kommt, ergibt sich aus den gestern gehaltenen Reden der Abgeordneten Schönlanke und v. Vollmar, die Beide es als notwendig bezeichneten, vor allem die Landarbeiter für die Sozialdemokratie zu gewinnen.)

Bern, 26. Okt. Der Firma Guyer und Zeller in Zürich soll die Konzession für den Bau einer Eisenbahn von Scheidegg auf den Gipfel der Jungfrau erteilt werden. Die Baukosten werden auf 8 Millionen Francs, die Kosten für eine Hin- und Rückfahrt auf dieser Strecke auf höchstens 45 Francs berechnet.

Wien, 26. Okt. Aus Mährisch-Ostau werden drei Fälle von asiatischer Cholera gemeldet.

Wien, 26. Okt. Die „Wiener Zeitung“ gibt bekannt, daß die Einfuhr von Rindvieh aus den Regierungsbezirken Magdeburg, Hildesheim und Köln, den Kreishauptmannschaften Leipzig und Zwickau und dem Großherzogthum Sachsen-Weimar bis auf Widerruf verboten ist.

Paris, 26. Okt. Dem „Matin“ zufolge ist die Polizei benachrichtigt worden, daß drei aus Poitiers, Lyon und Lille kommende Anarchisten ein Attentat gegen die Kammer versuchen würden.

London, 26. Okt. In seiner gestern zu Sheffield gehaltenen Rede gab der Premierminister Lord Rosebery hinsichtlich des wiederholten Versuchs der englischen Regierung, eine Intervention der Mächte in dem japanischen Konflikt herbeizuführen, folgende Erklärung ab: Lord Rosebery bestritt, daß in Betreff einer solchen Intervention eine Zirkularnote erlassen worden sei und daß England eine Niederlage erlitten habe. Allein die Regierung habe nicht ohne Beunruhigung auf die Möglichkeit einer Auflösung der Centralregierung Chinas blicken können, da eine solche Auflösung das allerschlimmste Chaos herbeiführen würde. Nach dem ersten Siege der Japaner erhielt die englische Regierung aus maßgebender Quelle die Nachricht, daß China bereit sei, annehmbare Friedensbedingungen zu bewilligen, die noch beträchtlich über die Forderungen Japans bei Beginn des Krieges hinausgingen. Die Regierung erachtete es für ihre Pflicht, die europäischen Mächte und die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu befragen, ob man einen Friedensschluß unter diesen Bedingungen für möglich halte. Die Antworten der europäischen Mächte lauteten außerordentlich günstig, allein eine oder zwei Regierungen hielten den Augenblick noch nicht für gekommen, Friedensbedingungen vorzuschlagen. Die Regierung unterließ es, unabhängig für sich Japan die genannten Bedingungen zu unterbreiten, weil es bei internationalen Angelegenheiten besonders werthvoll sei, in voller Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten zu handeln.

London, 26. Okt. Aus Yokohama meldet das Neuter'sche Bureau: Die japanische Vorhut vertrieb die Chinesen am 23. d. M. aus den Verschanzungen im Norden des Jalusufusses. Man glaubt hier, daß augenblicklich zwischen den Japanern und den die Mandchurie vertheidigenden Chinesen beim Schloße Kiuren eine Schlacht stattfinden dürfte. Befestigt wird der Uebergang der Japaner über den Jalusufuß und die Vertreibung der Chinesen aus ihren Verschanzungen durch eine Meldung des Generals Yamagata an den japanischen Kriegsminister. General Yamagata meldet: Eine Abtheilung von 1600 Mann Infanterie überschritt am 24. Oktober Morgens den Jalusufuß und griff die Chinesen an, welche in einer Stärke von 600 Mann Kavallerie und 100 Mann Infanterie aufgestellt waren. Die Chinesen zogen sich nach einem Verlust von 20 Todten und Verwundeten zurück. (Nach dieser Meldung wäre das Gesecht einen Tag später gewesen, als in der ersten Depesche angegeben war.)

St. Petersburg, 26. Okt. Auf die telegraphische Nachricht, daß die in Saraton versammelten Reservisten für die Genesung des Czaren Gebete abgehalten haben, antwortete die Kaiserin durch den Kriegsminister: „Ich bitte, der Reserve des Jahrgangs 1877/78 den Dank des Kaisers und meinen Dank zu übermitteln für die Gebete, welche uns tief gerührt haben.“

St. Petersburg, 26. Okt. Ein Telegramm aus Kasan meldet, daß gestern der Passagierdampfer „Gariza“ mit einem Bugstirndampfer kollidierte, wobei von zehn Personen seiner Besatzung acht umkamen.

St. Petersburg, 26. Okt. Auf der Wladikawka-Eisenbahn entgleiste am Mittwoch ein Kurierzug. Der Maschinenist wurde getödtet, sein Gehilfe und 34 Passagiere sind schwer verletzt. Einzelheiten über den Unfall fehlen noch.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 28. Okt. 117. Ab. Vorh. Mittelpreise: „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria von Weber. Anfang 1/2 Uhr.

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 25. Oktober 1894.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Bureau. Nachdruck erwünscht!

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	Weißwein		Rothwein	
																Ertragshöhe (hektol. Morgen)	Ertragshöhe (hektol. Morgen)	Ertragshöhe (hektol. Morgen)	Ertragshöhe (hektol. Morgen)
Markgräfler Gegend.																			
Börsach	Haltlingen	180	25	4500	38-40	68-73	flau	4300 hl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Kleinems	140	28	3900	25-26	68-76	gut	3800 hl	10	22	220	32-33	78-86	flau	200	—	—	—	
Mühlheim	Hügelheim	150	36	5400	18-24	60-80	viel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
	Niederweiler	69	24	1656	25-26	68-72	noch unbedeutend	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Kaiserstuhl.																			
Emmenzingen	Eichstetten	500	10	5000	17-18	45-60	zieml. gut	viel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ortenau und Bähler Gegend.																			
Oberkirch	Vautenbach	169	4	678	30-40	60-75	flau	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Offenburg	Ortenberg	240	7	1680	33-36	60-75	gut	110	61	680	36-38	72-90	gut	70	—	—	—		
Bühl	Altschweier	150	10	1500	25-28	60-70	flau	wiel	50	4	200	50-51	75-80	flau	die Hälfte	—	—	—	
Untere Rheingegend.																			
Wiesloch	Rauenberg	292	5	1500	19-22	50-67	war flott	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Raichgau.																			
Bruchsal	Helmheim	92	3	32	?	60?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	
	Untermissheim	52	6	312	20-30	45-65	?	?	15 hl	159	4	636	30-35	45-70	?	?	?	?	
	Reutern	116	3	348	20-22	55	?	wenig	?	?	174	28-32	63-70	?	wenig	?	?	?	
	Ußhadt	?	12	?	28-32	65-72	?	wiel	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	

¹ Schillerwein. Für einige hektoliter Klever wurden je 60 M. bezahlt. ² Weiß- und Rothwein. ³ Vom Morgen wurden durchschnittlich 3 hl Weißwein und 1,5 hl Rothwein = 4,5 hl Wein überhaupt getelert. Das Gesamtertragniß des Herbstes war 343 hl Weißwein und 174 hl Rothwein = 522 hl Wein überhaupt. ⁴ Das Ertragniß der bespritzten Reben war in Bezug auf Menge und Güte dem der unbespritzten bedeutend überlegen. (Wostgewicht nach Deckle bei bespritzten Reben: Weißwein 66-72°, Rothwein 55-58°; bei unbespritzten Reben: Weißwein 55-58°, Rothwein unbekannt.)

Montag, 29. Okt. 8. Sonder-Vorh. (außer Ab.) zu ermäßigt en Preisen: „Camont“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Musik von Ludwig van Beethoven, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 30. Okt. 116. Ab. Vorh. Kleine Preise. Zum erstenmale wiederholt: „Der Herr Senator“, Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Gust. Kadelburg. Anfang 1/2 7 Uhr.

Donnerstag, 1. Nov. 118. Ab. Vorh. Kleine Preise: „Waldeemar“, Schauspiel in 5 Akten von G. zu Putlig. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 2. Nov. 119. Ab. Vorh. Mittelpreise: „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ von Franz Viskat, scenisch dargestellt in 2 Theilen und 7 Bildern. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 4. Nov. 12. Vorh. außer Ab. Mittelpreise: Schauspiel zu „Die Meisterfinger von Nürnberg“ von Richard Wagner. — Hans Sachs's poetische Sendung von Goethe. Zum erstenmale: „Die junge Wittfrau Franziska“, eine Komödie mit 6 Personen von Hans Sachs. — Zum erstenmale: „Der Bauer im Fegfeuer“, Fastnachtspiel mit 6 Personen von Hans Sachs. — Aus „Die Meisterfinger von Nürnberg“ von Richard Wagner: „3. Akt, Festwiese“. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburten. 22. Okt. Rosa Theresia, B.: Maxius Kistner, Fabrikarbeiter. — 23. Okt. Alois Johann Burdard, B.: Burdard Appel, Bremser. — Arthur, B.: Wendelin Förderer, Mechaniker. — Alexander Heinrich Christian, B.: Alexander Reiff, Schriftsetzer. — 24. Okt. Olga Ella, B.: Thomas Rosnagel, Verbehaufkutscher. — Anna Maria, B.: Erwin Kettner, Bäckermeister. — 26. Okt. Otto, B.: Severin Danner, Maler. Todesfälle. 25. Okt. Morz Schlemmer, Chemann, Schlosser, 47 J. — Christine, Witwe von Jakob Geigel, Schlosser, 64 J. — Luise, 5 M. 7 T., B.: Mathias Wipfel, Tagelöhner.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in O	Abolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Wimmel.
25. Nachts 9 ^h 11.	739.2	+10.4	8.7	93	SW	bedeckt
26. Morgs. 7 ^h 11.	742.2	+10.8	7.3	75	„	6. bedeckt
26. Mittags 2 ^h 11.	745.3	+14.8	7.9	63	„	bedeckt

¹) Sturm.

Höchste Temperatur am 25. Okt. +16.0°; niedrigste heute Nacht 10.0°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 11.7 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 26. Okt., Morgs., 4.89 m, gestern 4 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 26. Okt. 1894.

Die Depression ist seit gestern, begleitet von stürmischen Winden und ergiebigen Regenfällen, bis nach Schweden weiter gezogen. Ueber den südwestlichen Theilen Mitteleuropas ist hoher Druck erschienen; wahrscheinlich wird sich derselbe weiter über das Binnenland verbreiten, so daß wenig bewölkt, vorwiegend trockenes und etwas kälteres Wetter in Aussicht stünde. Von Dauer wird dasselbe aber nicht sein, da vor der irischen Küste eine neue Depression erschienen ist.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 26. Oktober 1894.

Staatspapiere.	Wahrenten.	Disconto-Romanmit
2 1/2% R. Reichsanleihe 98.80	Schwed. Nordbaltisch 129 1/2	Barrensilber 126.00
4% „ „ 106.75	„ „ 178.10	„ „ 125.00
4 1/2% „ „ 108.50	„ „ 89 1/2	„ „ 125.00
4% „ „ 108.36	„ „ 90.00	„ „ 125.00
4% „ „ 105.00	„ „ 89 1/2	„ „ 125.00
Deherr. Goldrente 101.20	„ „ 119 1/2	„ „ 125.00
„ Silberrente —	„ „ 119 1/2	„ „ 125.00
4% „ „ 99.70	„ „ 108.78	„ „ 125.00
4% „ „ 88.55	„ „ 103.35	„ „ 125.00
„ „ 88.98	„ „ 81.02	„ „ 125.00
„ „ 102.80	„ „ 103.77	„ „ 125.00
„ „ 71.00	„ „ 16.60	„ „ 125.00
„ „ 101.00	„ „ 11 1/2	„ „ 125.00

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

54 erste Preise
erhalten auf der Chicagoer Welt-Ausstellung
die Original-Singer-Nähmaschinen.
G. NEDLINGER, Karlsruhe, Kaiserstrasse 82.

Pianos, Flügel, Harmoniums

von Bechstein, Berdux, Blüthner, Neumeyer, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten und andere bewährte Fabrikate liefert am billigsten das Pianolager und Versandthaus H. MAUER, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5. — Bezugsquelle I. Ranges. — Gegründet 1879. — Preise von 450 Mk. an. 678.8

Todesanzeige.

Freiburg. Heute Vormittag entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber Gatte und Vater

Hermann Weil, Arzt,

im Alter von 66 Jahren, was wir allen Freunden und Bekannten schmerzerfüllt mittheilen. Freiburg, den 25. Oktober 1894. M. 513.

Sachsen Weil, geb. Münzschmeier. Elise Kaufmann, geb. Weil. H. Kaufmann, prakt. Arzt.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Großscholheim, Amtsgerichtsbezirk Adelsheim, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1890, eingetragenen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1890, eingetragenen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1890, eingetragenen sind...

Prima Tafeläpfel

per 50 Kilo M. 6—8 ab Station liefern waggonsweise

Max Frank & Co., Nürnberg.

Bürgerliche Rechtspflege. Kontursverfahren.

M. 520. Nr. 30,375. Karlsruhe. Das Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Julius Lampy von hier wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts hier von Neuen aufgehoben.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1894. Rapp, Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

M. 511. Nr. 11,389. Karlsruhe. Die Ehefrau des Wäders Karl Friedrich Kähler, Anna, geb. Falt, dahier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. L. Weiß daselbst, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Landgericht hier, Zivilkammer I, ist bestimmt auf Dienstag den 18. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 24. Oktober 1894. Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts.

M. 510. Nr. 11,243. Karlsruhe. Durch Urteil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Zivilkammer II, vom heutigen wurde die Ehefrau des Bijoutiers Karl Johann Wabel, Christine, geb. Schlag in Forstheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht. Karlsruhe, den 15. Oktober 1894. Der Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts Karlsruhe: Haag.

M. 509. Nr. 9053. Rosbach. Durch Urteil des Gr. Landgerichts Rosbach Zivilkammer II vom 20. Oktober 1894, Nr. 7053, wurde die Ehefrau des Hauptlehrers Karl August Koppert, Marie, geborene Schmitt in Kleßau, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht. Rosbach, den 20. Oktober 1894. Gerichtsschreiberei Großh. Landgerichts. Grein.

M. 519.1. Nr. 17,707. Karlsruhe. Der am 16. Dezember 1892 in Karlsruhe geborene Friedrich Sartner, zuletzt Matrose auf einem Hamburger Handelschiffe, von dem er sich im Jahre 1891 in New York entfernt haben soll, wird seit dem Jahre 1891 vermisst und ist dessen Verschollenheitserklärung beantragt.

Der Vermisste wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an das hiesige Gericht gelangen zu lassen. Desgleichen werden alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermissten zu erteilen vermögen, aufgefordert, hiervon binnen gleicher Frist Anzeige anher zu erstatten.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1894. Großh. Landgericht IV. Der Gerichtsschreiber: Rapp.

M. 506.1. Nr. 16,960. Rastatt. Der am 24. Juni 1893 in Au a. Rh. geborene Landwirt Johann Baptist Gimpel ist im Jahr 1893 nach Amerika ausgewandert und ist von ihm in den letzten 30 Jahren keine Nachricht mehr in seine Heimat gelangt.

Er wird hiermit öffentlich aufgefordert, binnen Jahresfrist an das hiesige Amtsgericht Nachricht zu erteilen; desgleichen ergibt an diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermissten zu geben vermögen, die Aufforderung, solche binnen Jahresfrist hierher zu erstatten, was hiermit öffentlich bekannt gegeben wird.

Rastatt, den 24. Oktober 1894. Großh. Landgericht. gez. Neumann. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Biegeler.

Herbst-Saison 1894.

Mein Lager bietet durch den Eingang sämtlicher Neuheiten eine unübertreffliche Auswahl

Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaaren

der ersten deutschen und Wiener Schuhfabriken. Geschmackvolle Ausführung. Elegante Ausstattung. Solide Verarbeitung. Vollendete Paßform.

Billige Preise.

Für Qualität meiner Waaren leiste Garantie, indem ich jeden nicht durch natürliche Abnutzung entstandenen Schaden umsonst reparire event. ein anderes Paar als Schadenersatz gebe.

N. A. Adler,

141 Kaiserstraße 141. M. 248.3.

Bekanntmachung.

M. 477.2. Nr. 12,689. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht Sinsheim erließ unterm heutigen folgenden Bescheid.

Bezüglich des im Jahre 1845 zu Verdingen in Württemberg geborenen, zuletzt in Baldandelsloch wohnhaft gewesen Schöpfers Gustav Sepp, welcher seit dem Jahre 1882 vermisst wird, ist die Verschollenheitsklärung beantragt.

Derfelbe wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an das Großh. Amtsgericht hier gelangen zu lassen. Zugleich werden alle diejenigen, welche Auskunft über Leben und Tod des Vermissten zu erteilen vermögen, aufgefordert, dem Amtsgericht hier Anzeige zu erstatten.

Sinsheim, den 20. Oktober 1894. Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts. Daffner.

Bekanntmachung.

M. 516. Nr. 234. Engen. Zur Fortführung der Vermessungsarbeiten und der Lagerbücher nachfolgender Gemerkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathaus der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemerkung:

- 1. Immeningen mit Öwenege auf Montag den 5. November d. J., Vormittags 8 Uhr. 2. Hünfingen auf Dienstag den 6. November d. J., Vormittags 8 Uhr. 3. Immern mit Amtenhausen auf Mittwoch den 7. November d. J., Vormittags 8 Uhr. 4. Mauenheim auf Donnerstag den 8. Novbr. d. J., Vorm. 9 Uhr. 5. Stetten auf Samstag, 10. November d. J., Vormitt. 9 Uhr. 6. Anfeisingen mit Pauferhof und Hohenböwen auf Montag den 12. Novbr. d. J., Vorm. 8 Uhr. 7. Hünfingen auf Mittwoch den 14. November d. J., Vormitt. 9 Uhr. 8. Dachingen mit Hohenbrähen auf Samstag den 17. November d. J., Vormittags 9 Uhr. 9. Schlatt u. Kr. auf Mittwoch den 21. Novbr. d. J., Vorm. 9 Uhr. 10. Hünfingen mit Stausen auf Donnerstag den 22. November d. J., Vormittags 9 Uhr. 11. Niedheim auf Montag den 26. November d. J., Vormitt. 9 Uhr. 12. Emmingen ab Egg mit Schlatterhof auf Mittwoch den 28. November d. J., Vormitt. 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgezeichneten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Egenbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetragenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten vor Amtswegen beschafft werden müssen.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen. Engen, den 22. Oktober 1894. Der Großh. Bezirksgeometer: Feder.

Bekanntmachung.

M. 515. Nr. 354. Freiburg. Höherer Ermächtigung zufolge wird zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemerkung Bebenhausen Tagfahrt auf Samstag den 3. November l. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Bebenhausen anberaumt.

Die Grundeigentümer dieser Gemerkung werden hievon in Kenntnis gesetzt und bezeugend auf Artikel 7 letzter Absatz der Allerhöchst landesh. Verordnung vom 11. September 1883 (Nr. 20 des Gesetzes u. Verordnungsblattes von 1883) aufgefordert, die zu Gemerkung ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden. Freiburg, den 26. Oktober 1894. Der Lagerbuchbeamte: J. Fuhrmann, Großbezugs-Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

M. 518. Karlsruhe. Von dem nach den Bestimmungen der betreffenden Gütertarife auch für den Verkehr zwischen Basel badischer Bahnhof und Waldsbutz einerseits und Stationen der Schweizerischen Eisenbahnverwaltungen andererseits anmendbaren gemeinsamen schweizerischen Ausnahmetarif Nr. 6 (für Getreide u. s. w.) ist mit Wiltigkeit vom 1. November l. J. eine Neuaufgabe erschienen, welche von unserem Amtsbüreau unentgeltlich bezogen werden kann.

Durch diese Neuaufgabe wird der Tarif auf den Verkehr mit der Neuenburger Jurabahn, der Brünigbahn, der Sihlthalbahn und der Thunerseebahn ausgedehnt; außerdem treten kleine Ermäßigungen im Verkehr mit der Bodelibahn und der Station Pont ein. Karlsruhe, den 25. Oktober 1894. Generaldirektion.

Bekanntmachung.

M. 505. Nr. 21,090. Fahr. Am 23. Oktober 1894 wurde im Rhein bei Nonnenweier die Leiche eines unbekannt, ungefähr 40—50 Jahre alten, kräftig gebauten und muskulösen, seinen Händen nach dem Arbeiterstande angehörigen Mannes aufgefunden, die etwa 10—14 Tage im Wasser gelegen haben mag und schon stark in Fäulnis übergegangen war. Die Haare waren dunkel, das Gesicht von dunkelblonderm Vollaart umrahmt, die Zähne gut erhalten, die Farbe der Augen nicht mehr erkennbar. Die Leiche war bekleidet mit einer braunen Tricotunterjacke, einem weißen baumwollenen (Shirting-)Hemde, mit kleinem, schmalgefästeltem Brustknopf und ohne Kragen, weißer, gewobener, braunwollener Unterjacke, braunen, baumwollenen Socken, schwarzer Kammgarnweste, in deren einer Tasche ein kleiner heller Kamm steckte, heller, blaugelblicher Krawatte, rotem, leinwandnen Gürtel mit Nieten und Schnallen, Halbflecken mit elastischen Einsätzen und ungenagelten Doppelsohlen. Jede und jeden gelbmetallener, kernförmig gegiecheter Knopf mit Wetzstein am Karmel des Hemdes bzw. der angehängten Wäsche.

Wer es finden und Mitteilung über die Persönlichkeit des Verlebten und die etwaige Todesursache. Fahr, den 24. Oktober 1894. Großh. Landgericht. Mündel.

Frankfurter Kurse vom 25. Oktober 1894. Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other securities.